

Beschluss A 1

**Eintreten. Für Soziale Demokratie in Brandenburg.
10 Punkte-Programm für mehr Lebenschancen für mehr Menschen.**

Die Brandenburger Sozialdemokratie unterstützt den Entwurf für das neue Grundsat-
programm der SPD mit seinem Leitbild des Vorsorgenden Sozialstaates.

„Unser Ziel ist ein sozialer Staat, der in die Fähigkeiten der Menschen investiert, sich selbst zu helfen und ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu organisieren. Ein Staat, der Orientierungshilfe in schnelllebigen Zeiten bietet und die Solidarität zwischen Menschen und Regionen stärkt.“ So stand es in unserem Wahlprogramm „Zukunft, Arbeit und Familie. Gemeinsam Brandenburg voran bringen“ aus dem Jahr 2004. Diese Ideen finden sich im Entwurf für das „Hamburger Programm“ wieder und münden in das Leitbild des Vorsorgenden Sozialstaates.

I. Warum wir heute eine stärker auf Vorsorge orientierende Politik brauchen.

Unsere Gesellschaft wird mehr und mehr zur Wissensgesellschaft. Deshalb gilt: je besser jede Brandenburgerin und jeder Brandenburger ausgebildet ist, umso größer sind ihre und seine Chancen, gute Arbeit mit guter Bezahlung zu finden. Je besser unsere Bildungs-, Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sind, umso größer werden die Chancen unseres Landes im internationalen Wettbewerb der Regionen. Je kompetenter wir die Medien nutzen und Kultur als öffentliches Gut zugänglich machen, umso nachhaltiger wird der Schritt in die Wissensgesellschaft erfolgen.

Unser Land verändert sich. Der demografische Wandel in Brandenburg stellt unser Gemeinwesen vor große Aufgaben. In unserem Land gibt es Orte, in denen die Einwohnerzahl in den kommenden Jahren um bis zu 40 Prozent wächst, während nur 50 Kilometer weiter Orte einen Rückgang von bis zu 30 Prozent erwarten. Neben dieser Entwicklung werden die Brandenburgerinnen und Brandenburger – glücklicherweise – immer älter. Dabei suchen schon heute Brandenburger Unternehmen und ganze Bran-

chen intensiv nach gut ausgebildeten Fachkräften – bei gleichzeitig hoher Arbeitslosigkeit.

Investitionen in Bildung, Aus- und Weiterbildung sind deshalb unabdingbare Voraussetzungen für eine dynamische und erfolgreiche Wirtschaft mit hoher Wertschöpfung. Umgekehrt schafft diese dynamische Wirtschaft die Voraussetzungen dafür, dass wir auch eine kinder- und familienfreundliche Politik betreiben können. Mehr Arbeit und mehr Bildung sowie Familien- und Kinderfreundlichkeit bedingen und beflügeln einander. Dafür brauchen wir Chancengleichheit, denn wir wollen verhindern, dass soziale Benachteiligungen „vererbt“ werden. Diese Prinzipien gehören zum Kern des investierenden, zupackenden und vorsorgenden Sozialstaates.

II. Brandenburg in Bewegung: Ein zupackendes Land.

Wir haben 2005 eine intensive Debatte über die Zukunftschancen unseres Landes und die Erneuerung aus eigener Kraft begonnen. Diese Debatte hat viele kreative Prozesse in Gang gesetzt. Heute können wir sagen: Brandenburg ist in Bewegung. Dabei ist überall im Land neue Zuversicht entstanden:

- Wir haben im bundesweiten Vergleich einen sehr weitgehenden Rechtsanspruch und eine der höchsten Versorgungsquoten in der Kindertagesbetreuung. Wir haben schon sehr frühzeitig damit begonnen, die Qualität bei der Kita-Betreuung zu verbessern und sind bundesweit führend bei der Einführung von Bildungsstandards. Wir führen Sprachstandsmessungen und Sprachförderung in den Kitas ein. Wir haben den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz auf Kinder arbeitslos werdender Eltern ausgedehnt.
- Wir verbessern den Übergang von der Kita zur Schule und sichern mit dem Erhalt der sechsjährigen Grundschule eine lange Phase des gemeinsamen Lernens.
- Unsere Kinder brauchen einen Lern- und Lebensraum, in dem qualifizierter Unterricht, individuelle Förderung und kindgerechte Betreuung eine Einheit bilden. Jede vierte Schule ist heute Ganztagsgrundschule, fast jede dritte weiterführende Schule verfügt über ein Ganztagsprogramm. Das ist ein großer Erfolg und zeigt, dass die Ganztagschule immer mehr Zuspruch und Anerkennung findet. Mit uns bleibt Brandenburg auch auf diesem Gebiet Vorreiter in Deutschland.

- Wir haben die Oberschule eingeführt. Zusammen mit den Gymnasien, Oberstufenzentren und Gesamtschulen im weiterführenden Bereich haben wir ein Schulsystem, das für alle Schülerinnen und Schüler den Zugang zu einem optimalen Schulabschluss lange offen hält, das Durchlässigkeit gewährt und Bildungssackgassen aus dem Weg räumt. Das neue Schulgesetz soll helfen, die Qualität unserer Schulen zu verbessern. Es sorgt für mehr Chancengleichheit unserer Kinder. Die individuelle Förderung wird dabei groß geschrieben.
- Wir stärken das Bewusstsein frühkindlicher Förderung bei den Eltern und Erziehungsberechtigten. Wir fördern gezielt Eltern und Kinder aus sozial schwachem Umfeld. Dazu haben wir eine wachsende Zahl von Eltern-Kind-Zentren eingerichtet.
- Wir haben inzwischen eine Vielzahl von „Lokalen Bündnissen für Familie“. Mittlerweile arbeiten drei „Netzwerke Gesunde Kinder“ im Land. Damit wird das Klima für Familien und Kinder im Land ganz konkret verbessert.
- Wir haben die Potentiale der älteren Generationen für unsere Gesellschaft erkannt und wollen sie nutzen. Seniorinnen und Senioren sind keine homogene Gruppe, sondern spiegeln in ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten das gesamte Spektrum unserer Gesellschaft wider. In den Seniorenpolitischen Leitlinien des Landes wird dies berücksichtigt – von der Bedeutung der Großeltern in der Gesellschaft und bei der Kindererziehung, über die Mitwirkung in Politik und Ehrenamt, bis zur Sicherung ausreichender und hochwertiger Pflegestrukturen in Brandenburg.
- Mit der Neuorientierung der Wirtschaftsförderung haben wir die Voraussetzungen für neue und mehr Lebenschancen geschaffen. Mit dem neuen Konzept verbessern wir insbesondere die Rahmenbedingungen für kleine und mittlere Unternehmen, so dass neue Arbeitsplätze entstehen können. Im Jahr 2006 ist die Zahl der Arbeitslosen um über 50.000 zurückgegangen. 12.000 neue sozialversicherungspflichtige Jobs sind 2006 in Brandenburg entstanden.
- Wir haben die Ausgaben des Landes für Wissenschaft und Forschung stabilisiert – und investieren damit direkt in Zukunft. Gleichzeitig wurde die Neuverschuldung gesenkt – das entlastet zukünftige Generationen. Unser Ziel ist es, ab dem Jahr 2010 keine neuen Schulden mehr aufzunehmen.

III. 10 Punkte für mehr Lebenschancen in Brandenburg.

Seit der Neubildung der Landesregierung im Herbst 2004 arbeiten wir an der Erneuerung unseres Landes. Unser Ziel ist, dass Wirtschaft, Bildungs- und Familienpolitik wie ein Rad ins Andere greifen. So entstehen mehr Lebenschancen für die Brandenburgerinnen und Brandenburger.

Mit unserem 10-Punkte-Programm wollen wir diese Politik der Zuversicht fortsetzen.

1. Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Deshalb wollen wir neue Aufstiegschancen im Bildungssystem eröffnen, um zu verhindern, dass soziale Benachteiligung sich „vererbt“. Deshalb stehen wir für die Einführung eines „Schüler-Bafögs“ für Schülerinnen und Schüler von der 11. Klasse bis zum Abitur aus sozial schwachen Haushalten. Für besonders gute Leistungen soll das „Schüler-Bafög“ einen Aufschlag vorsehen. Die Landtagsfraktion wird aufgefordert zu prüfen, ob im Vorgriff auf eine Bundesregelung Brandenburg eine Vorreiterrolle übernehmen kann.
Aufgrund des Rückgangs der Schülerzahlen und den damit einhergehenden Schulschließungen werden Schulwege in Brandenburg länger. Um die daraus resultierenden Belastungen so gering wie möglich zu halten, ist die Solidarität der Regionen wichtig. In dünn besiedelten Räumen sollen die Kleinen Grundschulen erhalten bleiben. Die weiterführenden Schulen werden dort auch in Zukunft siebente Klassen bereits mit zwei mal 15 Schülern eröffnen können, unabhängig von der landesplanerischen Einteilung im „Zentrale-Orte-System“. Die gymnasiale Oberstufe wird flächendeckend in zumutbarer Entfernung bestehen bleiben. Wo es nötig ist, sollen Wohnmöglichkeiten angeboten werden. Wir werden das Angebot von Ganztagschulen weiterentwickeln, um die Qualität von Bildung und Freizeitangeboten zu verbessern.
2. Unsere Kindertagesstätten leisten eine hervorragende Arbeit bei der Entwicklung unserer Kinder und sind eine der wichtigsten Voraussetzungen, um Arbeit und Familie unter einen Hut zu bringen. Die quantitative Vorreiterrolle, die wir in Deutschland schon haben, wollen wir in eine qualitative weiterentwickeln. Mit zusätzlichen Mitteln des Bundes wollen wir zuerst insbesondere die Qualität der Kitas verbessern und den Rechtsanspruch auf einen Kita-Platz ausweiten, um allen Kindern

nach dem 1. Geburtstag einen Platz anbieten zu können. In einem weiteren Schritt kann das letzte Kita-Jahr gebührenfrei gestaltet werden. Wir setzen uns für eine Absenkung des Betreuungsschlüssels ein.

3. Die Lehrerinnen und Lehrer in unserem Land haben eine große Verantwortung. Wir wissen, dass ihre Arbeit anspruchsvoller und schwieriger geworden ist. Schon in einigen Jahren werden wir, wenn die älteren Lehrkräfte in den Ruhestand gehen, neue gut ausgebildete und motivierte Lehrkräfte für unser Land brauchen. Deswegen bemühen wir uns auch weiterhin, möglichst viele junge Menschen für den Lehrerberuf zu begeistern. Wir wollen, dass dieser Beruf in Zukunft wieder mehr gesellschaftliche Anerkennung erhält.
4. In den kommenden zehn Jahren werden in Brandenburg etwa 200.000 gut ausgebildete Fachkräfte benötigt. Zur Fachkräftesicherung fordern wir Unternehmen, Hochschulen, Politik, Eltern, Lehrer und Schüler auf, in Zukunft noch enger zusammenzuarbeiten und gemeinsam konkrete Instrumente zu entwickeln. Die Landesregierung soll dabei insbesondere unterstützend tätig sein bei der hervorragenden Qualifizierung künftiger Fachkräfte sowie bei der Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Fachkräftesicherung. Dazu dient der Aufbau eines regionalen und sektoralen Fachkräftemonitorings, um Angebot und Nachfrage besser aufeinander abzustimmen. An allen weiterführenden Schulen soll es eine systematische Studien- und Berufsorientierung geben. Unter anderem sollen die Schulen mit den Unternehmen in Zukunft noch enger zusammen arbeiten, um das wechselseitige Verständnis über Anforderungen und Berufe der Zukunft zu verbessern. Herausragende Beispiele innovativer Kooperationen zwischen Unternehmen und Schulen sollen ausgezeichnet werden.
5. Die Arbeitslosigkeit in ganz Brandenburg ist auf dem niedrigsten Stand seit zehn Jahren. Gleichwohl ist der Anteil der Langzeitarbeitslosen weiterhin zu hoch. Wir fordern die SPD-Bundestagsfraktion auf, auf gesetzgeberischem Weg die Chancen für ältere Langzeitarbeitslose zu verbessern. So genannte „passive Mittel“ (wie Arbeitslosengeld und Kosten der Unterkunft) müssen „aktiviert“ werden können, so dass sozialversicherungspflichtige Jobs auf einem sozialen Arbeitsmarkt finanziert werden können. Wir setzen uns für einen Mindestlohn in Höhe von 7,50 Euro pro Stunde ein, der sicherstellt, dass Löhne bezahlt werden, die für die Arbeitnehmerin-

nen und Arbeitnehmer existenzsichernd sind. Die Jugendarbeitslosigkeit muss insbesondere durch verstärkte Bildungs- und Ausbildungsanstrengungen weiter abgebaut werden. Der Übergang von der Ausbildung in den ersten Arbeitsmarkt soll möglichst lückenlos erfolgen.

6. Die Brandenburger Hochschulen sind ein wichtiger Bestandteil der Innovationskette. Schulen und Hochschulen sollen gemeinsam ihre Bemühungen verstärken, so dass in Zukunft mehr Abiturienten ein Studium aufnehmen und abschließen. Dabei sollen auch mehr Frauen und mehr Studierende für die natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge gewonnen werden. Die Studienberatung soll deshalb weiter verbessert werden.
7. Das Land Brandenburg hat mit seiner Politik dafür gesorgt, dass im Bereich der erneuerbaren Energien ein wichtiges neues wirtschaftliches Standbein mit wahren Beschäftigungsboom aufgebaut wurde. Die Landesregierung kann und muss auch zukünftig politisch und fachlich unterstützender Innovationsmotor einer kreativen, Ressourcen schonenden Energiepolitik sein.
Land-, Forst- und Wasserwirtschaft mit ihren vielseitigen Nutzungsformen, vor allen Dingen in ländlich strukturierten Gebieten, rücken immer mehr in den Vordergrund und das Bewusstsein der Menschen. Die neuen Formen der Umweltwirtschaft und ihr Wissen darüber sind der Schlüssel einer nachhaltigen Ressourcenschonung. In der Kenntnis des laufenden Klimawandels und im Sinne eines wirksamen Umweltschutzes wird das Land Brandenburg den eingeschlagenen Weg zum Wohl unserer Natur und dem Ausbau neuer Beschäftigungsfelder weiterhin fördern und unterstützen. Dies gilt insbesondere für Bereiche der Forschung und Anwendung innovativer, Umwelt schonender Produktions- und Erzeugungsformen.
8. Die Gesundheitswirtschaft ist eine wichtige Wachstumsbranche. Berlin und Brandenburg sollen zum leistungsstärksten Zentrum der Gesundheitswirtschaft in Deutschland werden. Dazu müssen die Akteure in Gesundheitsforschung und -wissenschaft, Gesundheitswirtschaft, Gesundheitsversorgung und Wirtschaftsförderung enger zusammenarbeiten. Wir wollen auch in Zukunft in ganz Brandenburg eine hochwertige medizinische Versorgung sicherstellen. Um die Versorgungsstabilität vor allem in dünn besiedelten Regionen zu gewährleisten, sollen Gemeindegewestern die Hausärzte unterstützen und dabei medizinische und soziale Aufga-

ben übernehmen. Brandenburg hat die Gemeindeschwester in Form eines Modellprojektes eingeführt. Wir wollen, dass dieses Modell nach der Evaluierung als eine Regelform etabliert wird.

9. Kinder sollen gesund aufwachsen. Die bisherigen Pilotprojekte der „Netzwerke Gesunde Kinder“ leisten dazu einen wichtigen Beitrag, denn dort gehen Schwangeren- und Elternberatung einher mit intensiver Betreuung durch Geburtshilfe, Ärzte, Ämter, Kitas und viele andere. Ehrenamtliche Paten unterstützen die jungen Familien. So entsteht ein Klima des Hinschauens und des Vertrauens – das ist der beste Kinderschutz. Wir wollen, dass diese Netzwerke im ganzen Land entstehen. Forschungen zeigen, dass viele Kinder sich heute ungesund ernähren, unregelmäßig essen und zu wenig Sport treiben. Etwa 20 Prozent der Kinder sind übergewichtig. Deshalb soll die Landesregierung eine Kampagne für gesundes Essen und mehr Sport „Besser essen, besser fühlen“ ins Leben rufen. Sie soll unter anderem Fortbildung für Lehrer, Aufklärung für Kinder und Eltern sowie Richtlinien für eine gesündere Schul- und Kitaspeisung enthalten. Wir werden die Schaffung von Eltern-Kind-Zentren weiter fördern.

10. Wer die Wissensgesellschaft will, braucht heute den Zugang zur Informationsgesellschaft. Wir wollen keine Gesellschaft, die in Menschen gespalten ist, die online sind und solche, die offline sind. Etwa 80 Prozent der Brandenburgerinnen und Brandenburger haben Zugang zur Breitband-Technologie. Ein solcher Zugang ist jedoch für alle Brandenburger Regionen enorm wichtig, damit sie am technologischen Fortschritt – wie beispielsweise e-Government und Tele-Medizin – teilnehmen können. Gleichzeitig ist dies ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen. Deshalb soll die Landesregierung mit den Telekommunikationsunternehmen eine Strategie zur Ausweitung des Breitband-Netzes in allen Brandenburger Regionen entwickeln.

IV. Wir haben es in der Hand!

Politik von heute muss die Chancen von morgen im Blick haben. Deshalb verfolgen wir in Brandenburg eine Politik der Vorsorge. Es geht um eine Politik, die Menschen mit gleichen Chancen ausstattet, die es Menschen ermöglicht, ihres Glückes Schmied zu werden. Deshalb setzen wir die 2004/ 2005 begonnene Politik der Erneuerung aus ei-

gener Kraft fort und entwickeln sie weiter. Vorsorge und Solidarität der Menschen untereinander sind dabei die Grundprinzipien unserer Politik. Wir werden dafür sorgen, dass die Menschen in allen Regionen unseres Landes in Zukunft mehr Lebenschancen haben. Wir setzen dabei auf die Solidarität zwischen den Menschen und den Regionen in unserem Land. Ein starker Zusammenhalt der Menschen stärkt den Zusammenhalt des ganzen Landes. Wir haben es in der Hand, diesen Zusammenhalt zu nutzen und in konkrete Politik umzusetzen.